

WIR WOLLEN
ZUKUNFT

Das Klimajahr der KfG



VORWORT

Liebe KJGler*innen,

wir wollen Zukunft! Unter diesem Motto steht das KJG-Jahr 2024.

Wir wollen Veränderung, wir wollen gemeinsam laut werden, wir wollen die Schöpfung Gottes+ bewahren. Die Zeit dafür ist begrenzt – umso mehr Grund zu handeln! Dafür stehen auch die vier Symbole unseres Logos: das Megafon, die Sanduhr, das Windrad und die Pflanze.

Aber was geht uns die Klimakrise eigentlich an? Was bedeuten solche Wörter wie Klimagerechtigkeit? Und was können wir gegen den Klimawandel tun? Wir haben uns all diese Fragen gestellt und versucht, sie für euch zu beantworten. In dieser Handreichung findet ihr Informationen zur Klimakrise, ihr findet theologische Standpunkte und Impulsfragen zum Thema, Vernetzungsmöglichkeiten und Leitfäden für Gespräche mit eurer Kirchengemeinde und Ideen, wie ihr selbst aktiv werden könnt.

„Wenn viele kleine Leute viele kleine Schritte tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.“ Der Botschaft dieses afrikanischen Sprichworts folgend wollen wir euch ermutigen, euch für Umwelt und Nachhaltigkeit einzusetzen – und damit für unsere Zukunft.

Euer AK Klimajahr



Das Klimajahr der KJG

INHALT

4 WAS GEHT UNS DAS AN?

5 INFOTEIL

- 5 Hans Jonas
- 6 Franz von Assisi
- 8 Interview mit Katrin Bederna,
Professorin für katholische Theologie
- 11 Klimasiegel
- 13 Klimakrise als strukturelles Problem
- 16 KjG-Sammlung zur Klimagerechtigkeit

17 AKTIVER TEIL

- 17 Tipps für mehr Nachhaltigkeit
- 18 Vernetzungsmöglichkeiten
- 19 Leitfaden Kirchengemeinde
- 20 Demo 1x1
- 22 Ideen Gruppenstunden
- 36 Rezepte

44 GLOSSAR

47 IMPRESSUM

WAS GEHT UNS DAS AN?

Was geht uns das an als junge Menschen?

Die Tatsache, dass wir im Schnitt mehr Jahre als ältere Generationen auf dieser Erde verbringen werden, heißt auch, dass wir umso länger die Konsequenzen der Klimakrise spüren werden. Da wir aber auch gleichzeitig in der bundesdeutschen Demographie eine Minderheit darstellen und sogar in Teilen nicht wählen dürfen, werden wir von der Bundesregierung mit unseren Interessen eher vernachlässigt. Das sollte uns Anlass sein, besonders laut für unsere Interessen einzutreten.

Was geht uns das an als Christ*innen?

Der christliche Glaube gibt uns Hoffnung, dass es mit einer ungerechten Welt nicht getan ist, sondern auch ein Leben nach dem Tod existiert. Das soll aber nicht unser Anlass sein, einfach bei der Zerstörung dieser Erde zuzusehen, weil sowieso nur der Himmel zählt. Wir glauben, dass diese Erde und unsere Umwelt Teil von Gottes+ Schöpfung und damit gut und schützenswert sind. Wenn wir an eine gute Schöpferin glauben, dann kann es uns nicht egal sein, dass die Lebensgrundlagen dieser Schöpfung gerade Stück für Stück vernichtet werden.

Jesu Botschaft vom Reich Gottes+ erinnert uns auch an eine gerechtere Ordnung, die kommen wird und ein Ende setzt mit der Ungerechtigkeit. Es sollte unser Auftrag als Christ*innen sein, auf diese neue Gerechtigkeit hinzuarbeiten. Auf dem Weg dahin ist die Klimakrise jedoch ein Hindernis, denn sie verschärft bereits bestehende Ungerechtigkeiten wie Kapitalismus, Patriarchat oder rassistischen Neokolonialismus.

Was geht uns das an als KjG?

Die KjG als Verband hat den Anspruch, die Interessen ihrer Mitglieder und die von Kindern und Jugendlichen im Allgemeinen zu vertreten. Wir nehmen wahr, dass Klimagerechtigkeit seit 2019 eines der zentralen politischen Anliegen von jungen Menschen ist. Die KjG beschäftigt sich nicht zum ersten Mal mit dem Thema Ökologie. Auch in vergangenen Jahrzehnten machten wir uns stark gegen Umweltverschmutzung und Atomkraft. Auch zur Klimakrise haben wir, teilweise im BDKJ, schon einige Beschlüsse getroffen:



bit.ly/BDKJKlimagerechtigkeit



bit.ly/KjGKlimaschutzkeinVerbrechen

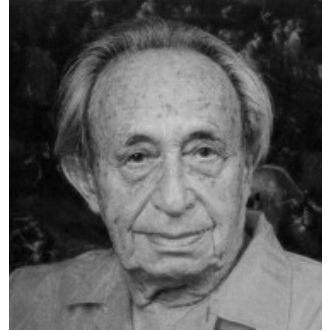


bit.ly/KjGBuKoKlimaschutz

HANS JONAS

Hans Jonas (1903-1993), ein jüdischer Philosoph, vertritt das Prinzip Verantwortung. Ein bekanntes Zitat von ihm ist: **„Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“**

Damit meint er, dass niemand, kein Mensch, keine Gruppe, kein Unternehmen und auch kein Staat etwas tun sollte, dass dazu führt, dass Menschen in Zukunft kein gutes Leben mehr führen können. Bezogen auf die Klimakrise heißt das zum Beispiel, dass nicht so viele Treibhausgase ausgestoßen werden sollen, sodass unsere Erde zu einem menschenfeindlichen Ort wird. Für Jonas ist das erste Gebot die Existenz der Menschheit. Denn Verantwortung zu übernehmen heißt, dafür zu sorgen, dass es möglich bleibt Verantwortung zu übernehmen. Deshalb haben wir als jetzige Generation kein Recht darauf, die Existenz von zukünftigen Generationen aufs Spiel zu setzen.



Hans Jonas

Der Philosoph sagt auch: **„Der schlechten Prognose den Vorrang zu geben gegenüber der guten, ist verantwortungsbewusstes Handeln im Hinblick auf zukünftige Generationen.“**

Hoffnung ist notwendig dafür, Verantwortung übernehmen zu können. Wenn man keine Hoffnung hat, dass etwas noch gut werden kann, dann hat man auch meistens keine Motivation etwas zu tun. Die Gefahr bei der Hoffnung ist aber, dass sie uns leichtsinnig machen kann. Wenn wir daran glauben, dass bestimmt schon alles gut wird, besteht die Gefahr, dass wir uns zu wenig dafür einsetzen, dass es tatsächlich gut wird. Nur hoffen ist deshalb unverantwortlich. Darum ist es nach Jonas wichtig, auf die „schlechte Prognose“ zu achten und danach zu handeln. Wir sollen uns bewusst machen, was im schlimmsten Fall passieren kann, uns davor fürchten, um dann Verantwortung zu übernehmen, damit wir nicht sagen müssen „hätten wir doch lieber anders gehandelt“.

Impulsfragen zum Nachdenken und Diskutieren:

- › Lässt sich die Existenz der Menschheit als das erste Gebot auch christlich begründen?
- › Was haltet ihr von dem Prinzip Verantwortung?
- › Stimmt ihr Jonas zu, dass die schlechte Prognose wichtiger ist?
- › Habt ihr viel oder eher wenig Hoffnung, dass wir die Auswirkungen der Klimakrise noch begrenzen können?

Quelle:

Jonas, Hans, Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation, Frankfurt a. M. 1979, 35-38, 70-72, 186-187, 390-393.

https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Jonas (Zuletzt aufgerufen am 01.05.2023.)

FRANZ VON ASSISI

Franz von Assisi wurde im Jahr 1181/82 in Assisi in Italien geboren. Er bekam den Namen Giovanni, was auf Deutsch Johannes heißt. Sein Vater, ein Kaufmann, nannte ihn aber „Francesco“, was kleiner Franzose bedeutet. Er wuchs in einer wohlhabenden Familie auf und lernte lesen, schreiben und rechnen.

Als Franz von Assisi ein junger Mann war, brach ein Krieg aus. Die Erfahrungen von Krieg, Gefangenschaft und Krankheit prägten ihn. Er änderte sein Leben, gab all seinen Besitz seinem Vater zurück und widmete sich seinem Glauben. Er wollte nach dem Vorbild Jesu arm leben und den Glauben verbreiten. Einige andere Menschen schlossen sich ihm an. Gemeinsam mit ihnen gründete er den Orden der Franziskaner, den es noch heute gibt.



Franz von Assisi predigt für Vögel

Franz von Assisi sah alle Geschöpfe als Geschwister an und forderte ein gewaltfreies und friedliches Zusammenleben. In dem Sonnengesang ruft er alle Geschöpfe zum Lob Gottes auf. Viele Legenden über Franz von Assisi erzählen von seiner Liebe zu den Tieren. In diesen Geschichten wird erzählt, dass auch die Tiere Franz von Assisi liebten. Sie hatten keine Angst vor ihm und wollten bei ihm bleiben. Besonders mochte Franz von Assisi die Lämmer, die er vor dem Schlachten rettete. Er zeigte aber auch Insekten und Würmern seine Zuneigung. So wird erzählt, dass er Würmer aufgesammelt und an einen geschützten Ort gelegt hat, damit sie nicht zertreten werden. Wichtig war ihm, dass Tiere frei und nicht in Gefangenschaft leben dürfen und dafür einen Lebensraum haben. Er sah die Tiere als vernünftig und gleich wertvoll wie die Menschen an. Deshalb sprach er auch mit ihnen und erzählte ihnen von Gott+.

1226 starb Franz von Assisi. An seinem Todestag, dem 4. Oktober, wird seit fast hundert Jahren der Welttierschutztag gefeiert.

Impulsfragen zum Nachdenken und Diskutieren:

- › Welche Auswirkungen hat die Klimakrise auf Tiere?
- › Wie können wir uns dafür einsetzen, dass Tiere nicht in Gefangenschaft leben müssen und ihr Lebensraum nicht zerstört wird?
- › Sind Tiere gleich wertvoll wie Menschen?
- › Wenn wir wie Franz von Assisi Tiere als gleichwertig zu Menschen betrachten, wie würde sich unser Verhalten gegenüber Tieren verändern?
- › Können Tiere Gott+ loben?
- › Wie können wir wie Franz von Assisi Gott+ gemeinsam mit allen Geschöpfen Gottes+ loben?

DER SONNENGESANG

1. Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

2. Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

3. Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

4. Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

5. Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

6. Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.

7. Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

8. Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

9. Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

10. Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.

INTERVIEW MIT KATRIN BEDERNA

Wie stellen Sie sich jemandem vor, der Sie noch nicht kennt?

Das kommt auf den Kontext an. Beruflich würde ich sagen: „Katrin Bederna, Professorin für katholische Theologie und Religionspädagogik und Studiendekanin“. In Ihrem Kontext wäre eher relevant, dass ich aus der Jugendarbeit des BDKJ komme, dass ich zwei Söhne habe und in der For-Future-Bewegung aktiv bin. Oder auch einfach: Ich bin am liebsten an der See, schwimme und paddle und fahre viel Fahrrad – und kein Auto.

Welchen Einfluss hat die Klimakrise auf Ihren Glauben?

Glaube ist für mich in erster Linie Vertrauen, Gehaltensein, Hoffnung, dass letztlich alles gut werden wird – und das ist Diesseitsglaube. Insofern ist die Klimakrise dazu geeignet, meinem Glauben einen gehörigen Knacks zu verpassen. Damit will ich sagen: Es ist ziemlich irrational angesichts des Schneckentempos der ökologischen Transformation noch darauf zu setzen, alles werde gut.

Und hinsichtlich der Glaubensinhalte hat die Klimakrise für mich so einiges zurechtgerückt: Ich habe einfach keine Lust mehr, mich mit Fragen des Synodalen Weges wie Sexualethik oder Amt zu befassen, wenn es rundherum brennt. Und es wurmt mich sehr, dass in unserer Ortskirchengemeinde das Thema überhaupt nicht angekommen ist und man dort auch nichts davon hören will. Ich halte Vorträge in allen möglichen Ecken Deutschlands über das Thema, nur nicht bei uns in Besigheim.

Was bedeutet Glaube für Sie in der Klimakrise?

Da halte ich es mit Metz: Glaube ist Praxis – und das heißt heute einerseits Praxis des Widerstands, also Unterbrechung der absurden Normalität, und andererseits Praxis der Nachhaltigkeit: Solidarität ist heute in erster Linie eine ökologische Frage.

Sie könnten mir jetzt vorwerfen, ich wollte Glaube in Ethik auflösen. Nein: Der Glaube als Vertrauen auf Gott+ trägt den ökologischen Einsatz und fordert ihn zugleich. Dorothee Sölle hat das „Mystik und Politik“ genannt. Man kann es auch mit Matthäus 25, der Endzeitrede sagen: Was ihr dem Geringsten meiner Geschwister getan habt, das habt ihr mir getan – und insofern quälen wir Jesus heute rund um die Uhr. Das könnte man Unglaube nennen.

Was tut Gott+ angesichts der Klimakrise?

Tja. Wer weiß? Wenn ich da mal ganz steil antworten darf, dann würde ich das trinitarisch erklären: Gott+ als die Person, die größer ist als alles, was gedacht werden kann, die wir Vater und Mutter nennen, diese Gott+heit ist erschreckend abwesend. Sie saugt weder CO₂ aus der Atmosphäre noch schickt sie Regen in der Dürre oder Trockenheit bei Starkregen oder lässt ausgestorbene Arten auferstehen. Also: Keine Intervention Gottes+ – nirgends. Andererseits

glaube ich, dass Gott+ als heilige Geisteskraft wirkt und weht und uns und alles antreibt und dass Gott+ in Menschen, als Mensch – wie in Jesus – da ist. Ich glaube beispielsweise, dass Gottes+ Geisteskraft Sie antreibt und lockt, sich für Klimaschutz stark zu machen, und dass Sie mit Ihrem Einsatz Gott+ gegenwärtig machen.

Was denken Sie, würde Jesus wegen der Klimakrise tun, wenn er jetzt auf der Erde leben würde?

Sie meinen vielleicht: Würde Jesus sich ankleben oder bei Extinction Rebellion mitgehen oder nur bei Fridays for Future? Gründe für all das gäbe es: Die Armen stehen für Jesus im Mittelpunkt – und die Armen – Menschen und Tiere – sind die ersten und größten Leidtragenden der ökologischen Krisen. Das von Jesus angekündigte Reich Gottes+ beginnt mitten in der Welt. Und wie die Letzte Generation setzt Jesus auf symbolische Akte, ohne Rücksicht auf sich selbst oder darauf, ob es Menschen überzeugt, wenn man sie verärgert. Zumindest hat er die Händler aus dem Tempel vertrieben. Im Vergleich dazu ist es völlig harmlos, ein wenig die fossilen Fahrzeuge aufzuhalten.

Vielleicht hätte Jesus uns einen guten Rat gegeben, welche Art von Aktivismus am wirksamsten ist – das wüsste ich wirklich gerne von ihm. Sicher bin ich mir nur darüber, was Jesus nicht getan hätte: Er hätte weder ein großes Haus bewohnt noch seine Urlaube in Übersee genossen. Er hätte sein Leben sicher nicht ohne Rücksicht auf Natur und Zukunft in vollen Zügen ausgekostet – sondern er hätte sich wie immer für den Anfang des Reiches Gottes+ hier und jetzt eingesetzt. Und ohne stabiles Klima und Tiere kein Reich Gottes+.

Was kann die Kirche mehr für Klimagerechtigkeit tun?

Die Kirche als Institution kann viel machen, um dem Klima und den Arten weniger zu schaden. Sie kann beispielsweise alle Liegenschaften energetisch sanieren, auf ihren Flächen und in ihren Wäldern ökologisch wirtschaften, ihre Parkplätze zu Parks machen, in ihrem Einflussbereich veganes oder wenigstens vegetarisches Essen anbieten ... Und sie kann vieles tun, um engagierten Menschen zu helfen und weniger engagierte zu überzeugen: Klima-Bußgottes+dienste feiern, Klimapilgern, den Aktivist*innen Räume, Geld und Beratung zur Verfügung stellen, Forschungen zu religiöser Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützen, ihr Personal ökologisch weiterbilden und so weiter.

Was kann die KJG mehr für Klimagerechtigkeit tun?

Ich würde euch eine Zukunftswerkstatt empfehlen: Analysiert den Ist-Zustand dessen, was ihr so macht und wofür ihr verantwortlich seid, überlegt, was dort in ökologischer Hinsicht fragwürdig ist, spinnt Visionen, wie es ganz anders, grün, lebenswert sein könnte und dann versucht an einer kleinen Ecke damit anzufangen.

Haben Sie noch Hoffnung, dass wir Menschen die Klimakrise aufhalten können?

Darf ich das Bild austauschen? Die Klimakrise ist nicht wie ein Zug, der auf uns zurollt und den wir aufhalten wollen.

INTERVIEW MIT KATRIN BEDERNA

Es ist eher so, als hätten wir alle Werkzeuge in der Hand und würden einschlagen auf unser Haus und würden die Wasserleitungen aufgraben und die Rohre zerstören. Und neben uns stehen kluge Leute, die sagen: „Hört auf, wenn ihr so weitermacht, habt ihr nichts mehr zum Wohnen.“ Doch wir würden rufen: „Das Hämmern und Buddeln macht aber solchen Spaß!“ Oder: „Das ist aber nötig. Es geht wirklich nicht anders!“

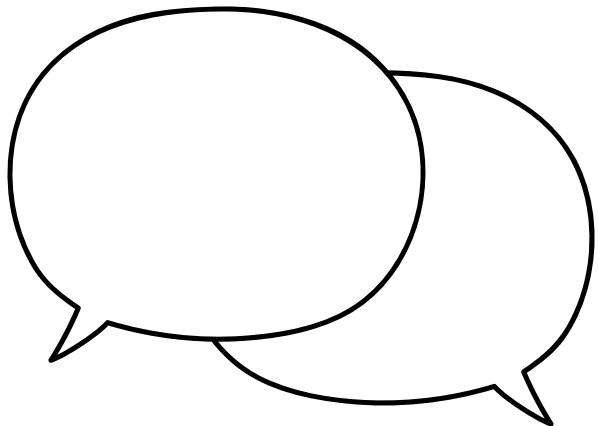
Ihre Frage ist also: Können wir uns aufhalten? Noch steht das Haus so halbwegs. Wenn wir jetzt nicht weiterhämmern, wird es zwar noch ein wenig absacken, wird aber halten.

Jeder Hammerschlag, der jetzt nicht getan wird, jedes Kilo Treibhausgas, das jetzt nicht ausgestoßen wird, führt dazu, dass es etwas weniger schlimm kommt, als es kommen würde, wenn wir so weitermachen würden.

Also: Unser Einsatz lohnt sich, denn ohne uns würde es noch schneller noch schlimmer. Dennoch wird es laut dem jüngsten Bericht des Weltklimarates IPCC (also dem International Panel of Climate Change) mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit sehr schlimm, vor allem für Ihre Generation und die Generation meiner Kinder und deren Kinder.

Was gibt Ihnen die Motivation und die Kraft, sich für mehr Klimagerechtigkeit einzusetzen?

Gute Frage. Vielleicht, dass ich Kinder habe. Vielleicht hat es auch mit Glauben zu tun. Ich fürchte aber, es ist vor allem Wut. Wut darüber, dass wir alle so dumm sind und so vieles so Schöne kaputt machen. Und darüber, dass wir böse sind, denn wir rauben unseren Kindern Lebenschancen. Vielleicht passt „Empörung“ noch besser zu meiner Motivation als Wut. Es ist so empörend, was geschieht. Und vielleicht kann ich ein klein wenig dazu beitragen, dass das viele sehen und sich empören und sich und ihr Umfeld ändern.



KLIMASIEGEL

Wir wollen versuchen ein bisschen Ordnung in die Welt der Klimasiegel/Umweltsiegel zu bringen, da diverse dieser innerhalb der Europäischen Union existieren und auf Produkten und Lebensmittel, aber auch auf der Website vieler Unternehmen zu finden sind. Einige der Wichtigsten sind im Überblick dargestellt, seid jedoch immer vorsichtig und informiert euch über die Transparenz hinter den Siegeln!

Die Klimasiegel geben im Gegensatz zu zertifizierten Biosiegeln im Bereich der Lebensmittelindustrie keine Garantie dafür, dass die Produkte oder das Unternehmen unter ökologischen Standards, tierfreundlich und möglichst ressourcenschonend produziert. Ebenso gibt es keine unabhängige Kommission oder Institution, welche die Siegel vergibt und Mindeststandards, die für den Erwerb eingehalten werden müssen, überprüft. Bei der Ermittlung der Klimaneutralität eines Produktes bzw. Unternehmens wird prinzipiell auf die ausgestoßenen Emissionen geachtet, d. h. aber nicht, dass ein Unternehmen, wenn es sich als „klimaneutral“ ausgibt, keine Emissionen ausstößt. Sondern überschüssige Emissionen, die nicht durch eine verbesserte Produktion eingespart werden können, können mit Hilfe verschiedener Klimaschutzprojekte ausgeglichen werden. Die Unternehmen unterstützen hier verschiedene Projekte finanziell und erwerben sogenannte Klimakompensations-Zertifikate. Es stellt sich daraufhin die Frage, auf welche Art und Weise nachgeprüft wird, ob diese Gelder an den richtigen Stellen ankommen und ob die Kompensation dieser Maßnahmen realistisch ist.

Welche Möglichkeiten gibt es also die Siegel positiv zu nutzen:

- › Oft sind QR-Codes in die Siegel integriert, also schaut doch einfach mal auf der Website vorbei und informiert euch! Auf welche Weise und an welchen Stellen wird CO₂ eingespart?
- › Welche Klimaschutzprojekte werden unterstützt? Einige Firmen unterstützen auch regionalere Initiativen in Deutschland oder Europa.
- › Am Besten achtet ihr auch auf die Regionalität eurer Produkte und auf die Firmenphilosophie der Unternehmen.
- › Der Konsum von Bioprodukten ist deutlich klimafreundlicher und garantiert immer gute ökologische Standards, also achtet immer auch auf die zertifizierten Lebensmittelsiegel.

Im Folgenden sind einige Label, die ihr beispielsweise auf Produkten findet, dargestellt:



ClimatePartner
zertifiziertes Produkt
climate-id.com/000001



ClimatePartner

Das Unternehmen ClimatePartner zertifiziert Produkte, aber auch Unternehmen, wobei fünf grundlegende Schritte als Grundlage des Erwerbs einzuhalten sind. Das Unternehmen unterstützt den

Weg zur Klimaneutralität zunächst über die CO₂-Bilanzierung des Unternehmens mithilfe des „Greenhouse Gas Protocol“, um alle Emissionen offen darzulegen. Dies erfolgt im Anschluss auch für jedes einzelne Produkt, d. h. von der Rohstoffgewinnung bis hin zur Entsorgung, und bilanziert auf diese Weise den gesamten Lebenszyklus. Im Anschluss wird eine Strategie zur CO₂-Reduzierung erarbeitet und konzipiert. Um die Restemissionen auszugleichen, können zertifizierte Klimaschutzprojekte finanziell unterstützt werden. Die Außenwirkung ist im Anschluss ein wichtiger Teil, jedoch sind hier vor allem Transparenz und Ehrlichkeit ein wichtiger Faktor.

KLIMASIEGEL

Senat der Wirtschaft

Dieser stellt einen Wegweiser zur Nachhaltigkeit bereit und verhilft mit seinem Leitfaden Unternehmen eine praktische Umsetzung im Bereich „Klimaneutralität“ möglich zu machen. Besonders relevant ist die Findung einer Nachhaltigkeitsstrategie, die Unterstützung beim Erreichen von Nachhaltigkeitszielen und die konkrete Umsetzung.



ConClimate

Wurde 2020 gegründet mit Sitz in München und unterstützt Unternehmen bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien und Analyse und Messung von Treibhausgasen. Des Weiteren versucht es aber auch zur Reduzierung und Kompensation anzuregen und ermöglicht den Unternehmen ein selbstständiges optimiertes Nachhaltigkeitsmanagement.

Myclimate

Eine Schweizer Stiftung mit gemeinnützigen GmbHs in Deutschland, die ebenfalls versuchen einzelne Unternehmen in der Reduzierung der Treibhausgase zu unterstützen, realistische und wissenschaftlich basierte Klimaziele aufzustellen und Klimaschutzprojekte als Emissionsausgleich zu unterstützen. Zudem leistet das Unternehmen Bildungsarbeit, um ein Bewusstsein mit dem Umgang von Treibhausgasen zu schaffen und viele Menschen zu sensibilisieren.



Quellen:

<https://verbraucherfenster.hessen.de/nachhaltigkeit/kaufen-verkaufen/von-klimaneutral-bis-klimapositiv-klimalabel-wirrwarr>

<https://www.klimaneutral-transparent.de/>

<https://www.duh.de/themen/verbraucher/verbrauchertauschung/klimaneutral/>

<https://www.truevaluesforum.de/klimasiegel>

KLIMAKRISE ALS STRUKTURELLES PROBLEM

Wo kann man für Veränderungen wirksam ansetzen?

Der CO2-Fußabdruck

Sicher kennst du den ökologischen Fußabdruck. Er sagt aus wie viel CO₂ du in etwa verbrauchst. Auch wird ausgerechnet, wie viele Erden wir bräuchten, wenn alle Menschen so leben würden wie du. Auf verschiedenen Websites kannst du deinen Fußabdruck ausrechnen. Dort erfährst du auch Tipps, wie du deinen Fußabdruck verringern kannst.



Fußabdrucksrechner:

Von Brot für die Welt:



Brot
für die Welt

www.fussabdruck.de

Von WWF:



[www.wwf.de/themen-projekte/
klima-energie/wwf-klimarechner/](http://www.wwf.de/themen-projekte/klima-energie/wwf-klimarechner/)

Der Fußabdruck eurer KJG?

Den persönlichen Fußabdruck eigenständig zu reduzieren ist zwar wichtig aber auch sehr anstrengend und bringt leider auch nur begrenzt etwas. Einfacher geht es, wenn ihr euch gemeinsam auf den Weg macht. Schaut euch doch mal die Internetseiten an, auf denen man den Fußabdruck ausrechnen kann und welche Tipps es zur Verringerung gibt. Nutzt diese Informationen als Tipps, wie ihr euren gemeinsamen Fußabdruck reduzieren könnt.

Wusstest du schon, dass der Fußabdruck von einem Ölkonzern erfunden wurde?

Die Idee eines individuellen CO₂-Fußabdrucks ("carbon footprint") wurde von BP, einem der größten Ölkonzerne der Welt, verbreitet. Das Ziel war, von der riesigen Verantwortung der Ölkonzerne für die Klimakrise abzulenken. Es trifft zwar zu, dass jede*r Einzelne in gewissem Rahmen beeinflussen kann, wie sehr der eigene Lebensstil den Klimawandel verstärkt, jedoch ist das nicht ausreichend, um das strukturelle Problem der Klimakrise zu lösen.

Die Klimakrise ist ein strukturelles Problem

Die Klimakrise lässt sich nicht allein durch persönliche Verhaltensänderung lösen. Z. B. damit man mit dem Fahrrad fahren kann, sind gute Fahrradwege und Fahrradständer notwendig. Damit man mit dem Bus fahren kann, muss auch einer kommen. Damit man sich klimafreundlich ernähren kann (z. B. vegan, saisonal und regional), muss es auch auf dem Zeltlager solches Essen geben. Und solange Firmen und Staaten massenweise Öl, Gas und Kohle aus der Erde holen wird sich auch jemand finden, der diese verbrennt und dadurch CO₂ freisetzt.

Darum kann die Klimakrise nicht von jeder Person für sich gelöst werden, sondern nur gemeinsam.

KLIMAKRISE ALS STRUKTURELLES PROBLEM

Was ist der Handabdruck?

Der Handabdruck steht symbolisch für all das Positive, das du für mehr Nachhaltigkeit machen kannst. Dazu gehört zum Beispiel dein Einfluss, den du auf andere Menschen hast. Im Gegensatz zum Fußabdruck geht es nicht um Verzicht und Reduzierung, sondern darum, deinen Handabdruck zu vergrößern. Je mehr du dich für Klimagerechtigkeit engagierst, desto größer ist dein Handabdruck. Am besten klappt das gemeinsam mit anderen. Vielleicht könnt ihr mit eurer KJG-Ortsgruppe eine der unten genannten Aktionen starten?



Mehr Informationen zum Handabdruck findest du auf der Website von Brot für die Welt und Germanwatch: www.handabdruck.eu

Fußabdruck und Handabdruck?

Wie weiter vorne erklärt ist die Klimakrise ein strukturelles Problem. Die Maßnahmen, die du allein machen kannst, um deinen Fußabdruck zu verringern sind nicht ausreichend und oft auch schwer umzusetzen, gerade, wenn du nicht viel Geld hast oder nur wenig Zeit dich zu informieren.

„Damit das einfacher wird, muss die ökologisch vernünftige Option die einfachste und günstigste Option werden und nicht wie heute oftmals die teuerste, komplizierteste oder gar nicht vorhandene (...) Dafür brauchen wir eine Energiewende, eine Agrarwende, eine Mobilitätswende und allherhand weitere Veränderungen in der Gesellschaft. Den eigenen Fußabdruck verkleinern und umweltbewusstes Verhalten einüben ist also nur ein Teil des Engagements. Der andere Teil ist es, den eigenen politischen Handabdruck zu vergrößern und in der Schule, im Betrieb, in der Gemeinde und in der Politik auf einen Wandel einzuwirken.“ (Quelle: Brot für die Welt)

Was könnt ihr jetzt tun?

Das Ziel ist, möglichst viele dazu zu bringen, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für Klimagerechtigkeit einzusetzen und zu entscheiden.

Ein wichtiges Mittel, um Aufmerksamkeit und Druck auf Entscheidungsträger*innen zu erzeugen sind Demonstrationen. Ihr könnt euch (globalen) Klimastreiks anschließen oder selbst Demonstrationen organisieren. Mehr dazu im Demo 1x1 (siehe Seite 22).

Ihr könnt auch direkt das Gespräch mit Entscheidungsträger*innen suchen:

- › Jede Stadt hat einen Gemeinderat, dessen gewählte Mitglieder zum Beispiel darüber entscheiden können, wo und wie oft Busse fahren, ob und wo Radwege, Straßen und Parkplätze gebaut werden.
- › Ihr könnt auch euren Kirchengemeinderat auffordern, das Gemeindeleben klimafreundlicher zu gestalten, beispielsweise durch den Einbau einer neuen klimafreundlichen

Heizung und Solaranlage im Gemeindehaus, weniger Fleisch und mehr regionale Lebensmittel bei Festen und den Bau besserer Fahrradständer an Kirche und Gemeindehaus.

- › Gute Ansprechpartner*innen sind auch andere Politiker aus eurer Region. Auf der Seite www.abgeordnetenwatch.de könnt ihr eure Postleitzahl angeben und findet so die für euch zuständigen Abgeordneten in Landtag und Bundestag.
- › Auch Geistliche haben Entscheidungsspielräume und Einflussmöglichkeiten, die sie für die Bekämpfung der Klimakrise einsetzen können. Fragt doch mal euren Pfarrer, was er für die Bewahrung der Schöpfung tut, den Dekan (der 'oberste Pfarrer' eines Dekanats) wie er Gemeinden dabei unterstützt oder schreibt dem Bischof, dass die Gebäude der Diözese möglichst schnell klimaneutral werden müssen.

Wichtig ist, dass ihr euch auf die Gespräche vorbereitet. Kommt am besten mit konkreten Vorschlägen und Forderungen, die euer Gegenüber umsetzen kann und soll!

Um euren Einfluss zu steigern, könnt ihr euch mit anderen Gruppen vernetzen. Vielleicht findet ihr Verbündete in anderen Gemeinden oder Verbänden in eurer Gemeinde oder Region. Gibt es bei euch vor Ort eine Klimaschutzinitiative, der ihr euch anschließen wollt?

Neben Demos und Gesprächen könnt ihr auch mit Aufklärungsarbeit (z. B. in Gruppenstunden, bei Aktionen und Gemeindefesten) oder Projekten (z. B. im Rahmen der 72-Stunden-Aktion) sichtbar für Klimagerechtigkeit eintreten.

Informationen zur Klimakrise findet ihr zum Beispiel unter:

- › www.greenpeace.de/klimaschutz/klimakrise
- › www.klimafakten.de
- › www.bundesregierung.de/breg-de/themen/umgang-mit-desinformation/faktencheck-klimakrise-1936176

Wissen ist nicht Alles

Im Prinzip wissen die meisten Menschen längst, dass es die Klimakrise gibt, tun aber dennoch nichts oder zu wenig. Nur die Fakten der Klimakrise zu wiederholen, wird daher erfahrungsgemäß leider oft nicht ausreichen, um Andere zum Handeln zu bewegen.

Eine Anleitung für gute Klimakommunikation findet ihr hier:
klimakommunikation.klimafakten.de

KJG-SAMMLUNG ZUR KLIMAGERECHTIGKEIT

Nicht nur wir als KjG Rottenburg-Stuttgart beschäftigen uns mit dem Thema Klimagerechtigkeit. Viele andere KjG-Diözesanverbände und auch die Bundesebene beschäftigen sich damit. Wir haben euch hier eine Zusammenfassung von Tools, Arbeitshilfen, Positionierungen und weiteren Dingen zusammengestellt, welche bereits von KjGler*innen erstellt wurden:

Die KjG Köln hat eine Webseite erstellt, auf der ihr viele Informationen, Materialien und Methoden rund um das Thema „**nachhaltige Jugendarbeit**“ findet. Die Seite ist erreichbar unter: www.green-kjg.de



Von der KjG Freiburg gibt es eine „**Nachhaltigkeits-Checkliste**“ für die Planung von Zeltlagern, auf der ihr Tipps und Möglichkeiten findet, wie ihr eure Lager nachhaltiger gestalten könnt. Die Checkliste findet ihr hier:

www.kjg-freiburg.de/kjg-vor-ort/nachhaltigkeit-2/nachhaltige-lagerplanung



Die KjG Paderborn hat einen **Einkaufsguide** entwickelt, der helfen soll nachhaltigere Entscheidungen beim Einkaufen zu treffen. Link zum Einkaufsguide:

www.kjg-paderborn.de/themen/nachhaltigkeit



Die KjG Aachen hat eine Handreichung zum Thema „**kritischer Konsum**“ erstellt. Hier findet ihr diese:

www.kjg-aachen.de/kritischerkonsum



Die KjG Bundesebene hat sich zusammen mit dem BDKJ dazu verpflichtet bis 2030 klimaneutral zu werden. Auf der Webseite www.kjg.de/themen/weitere-aktuelle-kjg-themen/oekologie-und-nachhaltigkeit findet ihr weitere Informationen über dieses Ziel.



Dort findet ihr auch Informationen über den Nestlé- und Coca-Cola-Boycott der KjG-Bundesebene und auch weitere Informationen und Materialien für den Verbandsalltag. Vorbeischauchen lohnt sich auf jeden Fall!

Natürlich ist es damit noch nicht getan. Wir müssen unsere Arbeit auf allen Ebenen klimafreundlich – oder sogar klimaneutral – gestalten. Anregung für eure Arbeit vor Ort beispielsweise findet ihr in dieser Handreichung!

Aber wir müssen nicht nur unser eigenes Handeln überdenken und anpassen, sondern auch Politiker*innen in Verantwortung ziehen und uns in Kirche und Gesellschaft lautstark für eine klimagerechte Welt einsetzen.

AKTIVER TEIL

TIPPS FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

15 Tipps ...

... wie ihr in der Gemeinde und in Gruppenstunden oder auf Freizeiten auf Nachhaltigkeit achten könnt:

1. Für Aktionen, Freizeiten und Zeltlager klimafreundliche Anreise planen, z. B. gemeinsame Fahrradtour oder mit den Öffis.
2. Sollte das nicht möglich sein, bildet Fahrgemeinschaften.
3. Elektrische Geräte bei Nichtgebrauch ausstecken.
4. Heizung bei Abwesenheit und während des Stoßlüftens runterdrehen.
5. Aktionen nach Draußen verlegen.
6. Vesperdosen mitbringen für Essensreste bei Freizeiten.
7. Energiewächter*in auswählen, der*die darauf achtet, dass Lichter und Heizung aus sind wenn ihr geht.
8. Regionale Produkte verwenden, wenn ihr zusammen oder auf Freizeiten kocht. Mehr zum Saisonkalender auf Seite 28.
9. Handtücher und Lappen nutzen statt Einmaltücher.
10. Müll richtig trennen.
11. Beim Einkaufen auf die Herkunft der Produkte achten.
12. Möglichst wenig Plastikverpackungen kaufen.
13. Für Freizeiten angemessene Essensmengen planen und nur das einkaufen, was wirklich gebraucht wird.
14. Beim Händewaschen und Geschirrspülen auf den Wasserverbrauch achten.
15. Bevor ihr Material (Zelte oder ähnliches) einkauft, überlegt ob ihr es vielleicht auch leihen könnt.



VERNETZUNGSMÖGLICHKEITEN

Wenn ihr euch mehr zum Thema Klimagerechtigkeit informieren oder eine gemeinsame Veranstaltung planen wollt, sind möglicherweise diese Organisationen gute Kooperationspartner*innen. Wenn euch eine Gruppe interessiert, schaut doch einmal auf deren Website, ob sich in eurer Nähe eine passende Gruppe findet.

BUNDjugend:

In der BUNDjugend engagieren sich klima-, umwelt- und naturschutzinteressierte junge Menschen unter 27 gemeinsam in Gruppen, Aktionen, Projekten und Seminaren für eine soziale und ökologisch gerechte Welt. Mehr Infos zur BUNDjugend in Baden-Württemberg findet ihr hier: www.bundjugend-bw.de

NAJU:

Die NAJU (Naturschutzjugend) ist die Jugendorganisation des NABU (Naturschutzbund Deutschland). Mit mehr als 100.000 Mitgliedern sind sie einer der größten Jugendumweltverbände der Bundesrepublik. Sie bieten Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren und Jugendlichen im Alter von 13 bis 27 Jahren ein breit gefächertes Angebot von Umwelt- und Naturschutzaktivitäten an. Mehr Infos zur NAJU in Baden-Württemberg findet ihr hier: www.naju-bw.de

Naturfreunde-Jugend

Die Naturfreunde-Jugend organisieren Reisen und Freizeiten für junge Leute und engagieren sich für Ökologie und Nachhaltigkeit. Mehr Infos zur Naturfreunde-Jugend in Württemberg findet ihr hier www.nfjw.de.

For-Future-Bewegung

Angefangen mit Fridays for Future haben sich mittlerweile eine Vielzahl von Gruppierungen unter dem Dach der „For Future“-Bewegung für Klimaschutz mobilisiert. Eine Zusammenstellung findet ihr hier: www.for-future-buendnis.de

> Fridays for Future

Bei Fridays for Future (FFF) sind hauptsächlich junge Menschen organisiert, die sich beispielsweise mit (globalen) Klimastreiks, Demos und Podiumsdiskussionen öffentlichkeitswirksam für Klimagerechtigkeit einsetzen. Ortsgruppen gibt es in vielen Städten. Infos und Kontakt zu den Ortsgruppen gibt es hier: www.fridaysforfuture.de/regionalgruppen

> Christians for Future

Als Teil der Fridays for Future-Bewegung engagieren sich Christians for Future für Klimaschutz, Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. In ihrer Rolle als Christ*innen haben sie sich dieser weltweiten Bewegung angeschlossen, um gemeinsam für diese Ziele einzustehen und dafür zu sorgen, dass sie weitere Teile ihrer Glaubensgemeinschaften innerhalb der Gesellschaft erfassen. Mehr Infos zu Christians for Future findet ihr hier: www.christians4future.org

> Und viele Weitere wie Churches for Future, Scientists for Future und Students for Future

LEITFADEN KIRCHENGEMEINDE

Klimaschutz geht alle an, deshalb ist es wichtig, dass wir uns nicht nur Gedanken darüber machen, was wir tun können, sondern auch, auf wen wir zugehen können, um Veränderungen zu bewirken. Ein Beispiel dafür ist eure Kirchengemeinde. Hier haben wir ein paar Tipps und Tricks zusammengestellt, wie ihr auf eure Kirchengemeinde zugehen könnt.

1. Identifiziert euer Anliegen:

Überlegt euch, was ihr erreichen wollt. Habt ihr konkrete Ideen, welche die Gemeinde umsetzen kann/soll? Oder wollt ihr wissen, was bereits im Bereich der Nachhaltigkeit gemacht wird? Habt ihr als KJG-Gruppe Ideen, aber braucht zur Umsetzung Unterstützung eurer Gemeinde? Ein paar Vorschläge findet ihr weiter unten.

2. Findet die richtige Ansprechperson:

Finde heraus, wer in der Kirchengemeinde für euch zuständig ist. Normalerweise gibt es in jedem Kirchengemeinderat Jugend-Vertreter*innen oder zumindest jemanden, der für Jugendliche/Jugendarbeit zuständig ist. Vielleicht gibt es in eurer Gemeinde/Seelsorgeeinheit ja auch eine*n Jugendreferent*in oder vielleicht habt ihr ja einen guten Draht zu einer Person aus dem Pastoralteam.

3. Geht auf diese Person zu:

Das kann ganz unterschiedlich aussehen. Ihr könnt die Person zu euch in die Leiter*innenrunde einladen oder so einen Termin mit ihr ausmachen. Vielleicht ergibt es sich, dass ihr eine Sitzung des Kirchengemeinderats besucht.

4. Nachbereitung:

Je nach Art eures Anliegen kann es Sinn ergeben, direkt einen Nachfolgetermin auszumachen. Reflektiert das Gespräch/den Umgang mit eurem Anliegen in eurer Leiter*innen-Gruppe.

Wichtig ist, dass ihr euch nicht scheut, eure Stimme zu erheben und auf eure Anliegen aufmerksam zu machen!

Hier sind einige Vorschläge, was Kirchengemeinden machen können um klimafreundlicher zu sein. Vielleicht macht eure Kirchengemeinde schon einiges davon, vielleicht habt ihr ja noch eigene Ideen:

1. Energieeffizienz verbessern, z. B. durch LED-Lampen
2. Erneuerbare Energien nutzen, z. B. durch Installation von Solarmodulen auf dem Kirchendach
3. Wasser sparen, z. B. durch den Einsatz von wassersparenden Armaturen
4. Nachhaltige Beschaffung, z. B. bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen auf Nachhaltigkeitskriterien achten
5. Nachhaltige Mobilität fördern, z. B. durch Bereitstellung von Fahrradparkplätzen
6. Abfallmanagement optimieren
7. Gemeinschaftsgärten und Grünflächen erschaffen
8. Zusammenarbeit mit anderen Klima-Organisationen
9. ...

DEMO 1X1

Ihr habt euch entschieden eine Demo zu planen? Dieses kleine 1x1 kann euch dabei helfen.

1. Kernforderungen

Macht euch zunächst einmal Gedanken, was das Anliegen eurer Demo ist. Habt ihr konkrete lokale Anliegen? Wollt ihr generellen Unmut mit der Klimapolitik ausdrücken? Versucht dann eure Forderungen auf 2 bis 3 zu reduzieren, mehr bleiben sonst oft nicht hängen.

2. Zielgruppe

Überlegt euch, wen ihr mit eurer Demo adressieren wollt. An wen richten sich die Forderungen? An die Bürgermeisterin? Die Bundesregierung? Gegen ein bestimmtes Unternehmen? Wollt ihr einfach, dass mehr Menschen Aufmerksamkeit auf ein Thema richten?

Überlegt auch, welche Menschen der Hauptteil eurer Demo sein sollten. Kinder und Jugendliche? Anwohner*innen? Einfach nur „alle“ zu sagen, ist oft zu unpräzise und macht die gezielte Bewerbung später oft schwerer.

3. Route und Anmeldung

Nun solltet ihr anfangen darüber nachzudenken, wo ihr eure Demo am besten veranstaltet und auf welcher Route. Für möglichst viel Öffentlichkeit bieten sich oft Innenstädte/Dorfzentren an. Wollt ihr möglichst viele Anwohner*innen ansprechen, bietet sich auch eine Demo durch ein entsprechendes Wohngebiet an. Überlegt auch, ob ihr eine Lauf-Demo mit mehreren Zwischenstationen machen wollt oder eine reine stationäre Kundgebung. Entscheidet ihr euch für eine Lauf-Demo achtet darauf, eine Route von max. einer Stunde auszuwählen. Habt ihr den Ort und den Zeitraum geklärt, müsst ihr eure Demo noch bei den entsprechenden Behörden anmelden. In den meisten Fällen ist dafür das lokale Ordnungsamt zuständig. Das Ordnungsamt wird von euch eine verantwortliche Person und mehrere Ordner*innen genannt bekommen wollen, also überlegt vielleicht schon, wer das machen könnte.

4. Redebeiträge

Jede Demo, egal ob mobil oder stationär braucht ein paar Redebeiträge. Die sollten aber nicht alle von euch kommen. Fragt dazu gerne andere Gruppen (Ideen dazu bei „Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Gruppen“) oder interessante Einzelpersonen an, ob sie einen Redebeitrag bieten können. Diese können zugleich auch Werbung für die Demo machen. Lasst euch auf jeden Fall die Beiträge im Voraus zuschicken und achtet darauf, dass sie 5 Minuten nicht überschreiten. Habt ihr alle Beiträge fix, gilt es zu überlegen, welchen ihr an welchem Ort und in welcher Reihenfolge stattfinden lasst.

5. Bewerbung

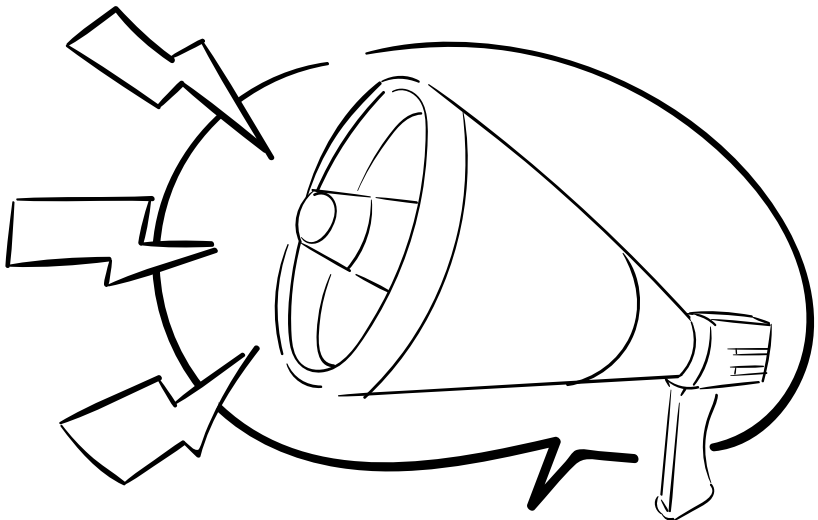
Nun gilt es eure Demo zu bewerben. Dafür gibt es viele Möglichkeiten: nutzt, wenn vorhanden, eure Social-Media-Kanäle und fragt beim Diözesanverband oder eurem Juref an, ob die ebenfalls bewerben können. Entwerft Plakate und Flyer und platziert sie an öffentlichen Orten und da, wo ihr eure Zielgruppe verortet.

6. Außenwirkung

Macht euch Gedanken darüber, welches Bild eure Demo vermitteln soll. Wollt ihr freundlich oder wütend oder beides wirken? Braucht ihr noch Plakate oder vielleicht sogar ein Fronttranspi (großes Banner, das ihr vor euch hertragt) mit euren Botschaften und eurem Namen darauf? Überlegt euch einige passende Sprüche, die ihr zusammen rufen könnt und druckt diese am besten auf Zettel aus, damit sie alle haben. Druckt am besten auch Flyer, die eure Demo erklären, die ihr Passant*innen geben könnt. Überlegt, ob ihr währenddessen Musik haben wollt und wie ihr die entsprechende Soundanlage transportiert. Die wäre auch ohne Musik sehr hilfreich, um so Redebeiträge zu verstärken.

7. Während der Demo

Achtet während der Demo darauf, dass sich alle wohl und sicher fühlen. Nehmt dafür auch genügend Wasser mit. Die Ordner*innen und Anmelder*innen sind währenddessen für die Versammlung verantwortlich. Überlegt euch also im Voraus, wie ihr mit möglichen Problemen (z. B. unerwünschte Teilnehmende) umgeht und was ihr dafür jeweils braucht.



IDEEN GRUPPENSTUNDEN

Klimafrühstück		Nachhaltige Ernährung
Ziel	Zusammenhang zwischen unserem Konsumverhalten und dem Schutz des Klimas	
Durchführung	<p>Gemeinsames Frühstück, dabei sucht man bei den Lebensmitteln nach Kriterien, die die Umweltfreundlichkeit bzw. -schädlichkeit beeinflussen, z. B. Transportwege (Regionalität), Anbauart, Abfallmenge, Saisonalität, Fleischkonsum.</p> <p>Im Anschluss wird ausgewertet, was gegessen wurde und wie klimafreundlich die jeweilige Auswahl war.</p>	
Geeignete Lebensmittel	<ul style="list-style-type: none"> › Brötchen (verpackt und eingeschweißt zum Aufbacken, frisch vom Bäcker) › Obstsorte saisonal und regional (Beispiel Apfel, der saisonal aus der Region, aber auch außerhalb der Region von weither, z. B. Neuseeland) › Obstsorte von weither (Weintrauben aus Chile, Erdbeeren aus Israel, Bananen ...) › Gemüsesorten von weither: Gurken aus Spanien und Möhren aus der Region › Gemüse saisonal: Bio (Gurke) und konventionell (Gurke) › Milch (bio und konventionell) › Käse (verpackt: Scheibletten/unverpackt von der Käsetheke) › Marmelade (selbst gemacht/von weither: Frankreich) › Joghurt (bio oder konventionell) › Apfelsaft (regional oder von weither) › Wurst (verpackt/unverpackt, bio/konventionell) › Butter (aus der Region/weither) › ... 	
Möglicher Ablauf	<ul style="list-style-type: none"> › Thematische Einführung (z. B. Quiz) › Frühstücksbuffet, Auswahl, Essen › Auswertung: Was hast du gegessen? Wie klimafreundlich war deine Auswahl? › Abschluss: Tipps sammeln für klimafreundlichen Konsum 	

Quelle:

www.forscherland-bw.de/fileadmin/Dateien/Umweltmentoren/Anleitung_Klimafruehst%C3%BCck_2016_2017.pdf

IDEEN GRUPPENSTUNDEN

Plogging		<i>aktiv</i>
Beschreibung	Plogging beschreibt eine Mischung aus joggen und dem schwedischen Wort für aufheben und bedeutet also, während dem Joggen Abfälle aufzusammeln. Damit verbindet es Bewegung perfekt mit einer guten Tat für die Umwelt. Natürlich kann jede*r im eigenen Tempo unterwegs sein – es geht nicht um Schnelligkeit, sondern darum, die Umwelt von Müll zu befreien.	
Durchführung	Sucht euch eine Strecke in der Nähe aus und legt los! Wenn ihr euch vorher mit der Stadt in Verbindung setzt, bekommt ihr unter Umständen Müllbeutel gestellt und der Abfall wird am Ende abgeholt, ihr müsst euch also nicht um die Entsorgung kümmern.	
Tipps	Handschuhe sind empfehlenswert, ein oder zwei Greifzangen können evtl. hilfreich sein, sind aber nicht notwendig.	

Baumpatenschaft		<i>langfristig</i>
Beschreibung	Bäume sind ein wichtiger Bestandteil unserer Natur und auch in Städten notwendig, um das Klima zu stabilisieren. Durch immer heißere Sommer und wenig Regen leiden Bäume besonders unter dem Klimawandel. In vielen Städten kann man bereits Baumpatenschaften für die Bäume vor der eigenen Haustür übernehmen, und z. B. dafür sorgen, dass die Bäume im Sommer genug Wasser bekommen.	
Durchführung	Ihr könnt als KJG-Gruppe eine Baumpatenschaft übernehmen. Fragt dazu am besten bei euch in der Gemeinde oder der Stadt nach, ob das möglich ist. Ihr könnt so im Sommer darauf achten, dass euer Baum genug Wasser bekommt und das Beet rund um den Stamm sauber halten oder sogar die Baumscheibe bepflanzen.	

IDEEN GRUPPENSTUNDEN

Umweltfreundlicher Ausflug <i>planen</i>	
Ziel	Bewusstsein für umweltfreundliche Freizeitgestaltung stärken.
Durchführung	Ihr könnt gemeinsam mit euren Gruppenkindern einen Ausflug planen und dabei besonders auf die Umwelt achten. Dazu gehört zum Beispiel die Wahl des Verkehrsmittels und die Frage, welche Produkte gekauft oder verwendet werden.
Zentrale Fragen für die Planung durch die Kinder	<p>Mit Bus und Bahn</p> <ul style="list-style-type: none"> › Mit welchen Verkehrsmitteln ist das Ausflugsziel zu erreichen? › Wo sind Abfahrts- und Ankunftshaltstellen? Müsst ihr umsteigen? <p>Fahrrad oder zu Fuß</p> <ul style="list-style-type: none"> › Karte besorgen, auf der Fuß- und Fahrradwege zu sehen sind › Welche Strecke? Wie lang wird die Tour? › Fahrradsicherheit überprüfen <p>Einkauf</p> <ul style="list-style-type: none"> › Klimafreundliche Lebensmittel, z. B. saisonales Gemüse › Mengenangaben › Verpackungsmüll

Für weitere Anregungen lohnt sich ein Blick auf www.green-kjg.de/methoden (Seite des KjG Diözesanverbandes Köln).

LIED

EIN KLEINER KLIMASCHÜTZER MACHT SICH AUF DEN WEG.

Ein kleiner Klimaschützer
macht sich auf den Weg.
Statt Autofahrt nimmt er sein Rad,
und hat sich noch bewegt

Zwei kleine Klimaschützer
laufen durch das Haus.
Sie tauschen alte Birnen aus,
da staunt sogar die Maus.

Drei kleine Klimaschützer
stehen nicht auf Stand-by.
Sie ziehen alle Stecker raus,
Computer haben heut frei.

Vier kleine Klimaschützer
sammeln Glas und Tüll.
Das wird dann wieder eingesetzt
und spart ´ne Menge Müll.

Fünf kleine Klimaschützer
essen leicht und bunt.
Mit Apfel, Nuss und Möhrenbrot
bleiben sie gesund.

Sechs kleine Klimaschützer
sparen Wasser ein.
Sie nutzen, was der Regen bringt,
die Pflanzen finden ´s fein.

Sieben kleine Klimaschützer
dreh ´n die Heizung runter.
Ein jedes Grad, was weniger ist,
macht unser Klima munter.

Acht kleine Klimaschützer
sagen ´s allen weiter,
wenn jeder macht was er tun kann,
dann bleibt das Klima heiter.

Quelle: https://infonetz-owl.de/site/aktuelles-und-pinwand-archiv/detail/news/das-lied-von-den-kleinen-klimaschuetzern/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bday%5D=11&tx_news_pi1%5Bmonth%5D=02&tx_news_pi1%5Byear%5D=2015&chHash=7e3c0dafb98e88e3d92bb8f79d752ceb1

IDEEN GRUPPENSTUNDEN

Neben den Gruppenstunden haben wir auch einzelne Teile, welche ihr in euren Gruppenstunden verwenden könnt!

ANSCHUGGERLE

Kotzendes Känguru mit Klimabegriffen

Alle stehen im Kreis, eine Person steht in der Mitte. Die Person in der Mitte dreht sich, zeigt auf eine Person und gibt eine der folgenden Anweisungen. Wenn eine Person zu langsam oder falsch reagiert, muss sie in die Mitte.

Kohlekraftwerk: Die Person in der Mitte ist der Ofen und stellt diesen mit ihren Armen dar, die beiden Personen daneben müssen Kohle schaufeln.

Windrad: Die Person in der Mitte ist das Windrad und lässt ihre Arme kreisen, die beiden Personen daneben imitieren Wind durch Pusten.

Atomkraftwerk: Die äußeren Personen stellen den Turm da, die Person in der Mitte die Rauchwolke.

Wasserkraftwerk: Die Person in der Mitte stellt die Turbine da und dreht sich um sich selbst, die beiden Personen daneben stellen das Wasser da mit ihren Armen.

Feuer – Wasser – Sturm

Alle laufen frei durch den Raum. Der*Die Gruppenleiter*in ruft ein Kommando und die Person, die als letztes das Kommando durchführt, fliegt raus.

Waldbrand: Alle müssen in eine Ecke rennen.

Überschwemmung: Alle müssen auf eine Art Erhöhung steigen/klettern.

SPIELE

Memory

Die Karten werden zu Beginn verdeckt auf dem Tisch ausgelegt. Nun drehen die Spieler*innen abwechselnd zwei Karten um, um ihre Bilder zu sehen. Wenn die beiden aufgedeckten Karten den zusammengehörigen Begriff und das Bild haben, behält der*die Spieler*in diese Paare und erhält einen Punkt. Wenn die Karten unterschiedliche Bilder zeigen, werden sie wieder umgedreht und es ist der*die nächste Spieler*in an der Reihe. Das Spiel endet, wenn alle Kartenpaare gefunden wurden. Die Person mit den meisten Karten gewinnt.

Die Karten findet ihr zum Ausdrucken und Kopieren auf den nächsten Seiten oder online: www.bit.ly/klima-activity

Naturschutzgebiet

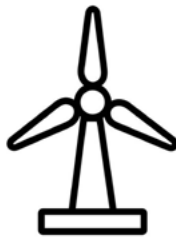


Seelenbohrer

Recycling



Windrad



**Pariser
Abkommen**

Klimaprotest



Solarenergie



**Wasser
sparen**

Temperatur



Sommer



Herbst

Winter



Regen



Sturm



Klimajahr



Schnee



Sonne



Waldbrand



Wolke



**KjG
Drache**

72h Aktion



Wahlen



EU

Zug



IDEEN GRUPPENSTUNDEN

Activity

Die Spieler*innen werden in Teams aufgeteilt. Jedes Team zieht abwechselnd eine Karte, auf der ein Begriff steht. Ein*e Spieler*in des Teams versucht nun, diesen pantomimisch darzustellen, zu malen oder den Begriff zu umschreiben. Je nach dem, was die Karte vorgibt. Die anderen Teammitglieder versuchen, den Begriff zu erraten, und wenn sie richtig liegen, erhält das Team einen Punkt. Dafür haben sie 1 Minute Zeit. Das Team wechselt, wenn die Zeit abgelaufen ist oder der Begriff erraten wurde. Das Spiel geht so lange, bis ein Team 20 Punkte erreicht hat.

Ihr findet die Begriffe auf den nächsten Seiten oder online: www.bit.ly/klima-memory

KREATIV

Demoplakate basteln

Material: Pappe, Eddings

Sammelt zusammen wie eure Utopie in Bezug auf den Klimawandel/Klimagerechtigkeit aussieht. Leitet daraus Forderungen an Kirche und Politik ab und bastelt Demoplakate.





Pantomime

Wasser sparen



Pantomime

Sommer



Pantomime

Winter



Pantomime

Regen



Pantomime

Schnee



Pantomime

Wald



Pantomime

Schule



Pantomime

Erde



Pantomime

Flugzeug



Pantomime

Auto



Pantomime

Wissenschaftler*in



Pantomime

Wahlen



Zeichnen

Seelenbohrer



Zeichnen

Windrad



Zeichnen

Klimaprotest



Zeichnen

Temperatur



Zeichnen

Frühling



Zeichnen

Herbst



Zeichnen

Sturm



Zeichnen

Waldbrand



Zeichnen

Wüste



Zeichnen

KjG Drache



Zeichnen

72h Aktion



Zeichnen

EU



Zeichnen

Bahn



Zeichnen

Bus



Erklären

Naturschutzgebiet



Erklären

Recycling



Erklären

Pariser Abkommen



Erklären

Solarenergie



Erklären

Regenwald



Erklären

Savanne



Atomkraftwerk



Klimasiegel



Bio



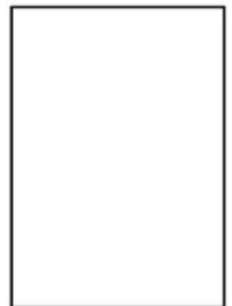
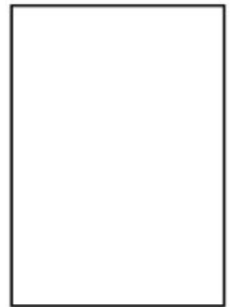
Vegan

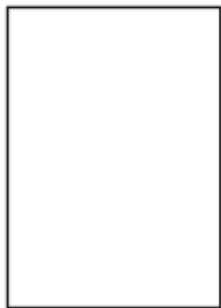
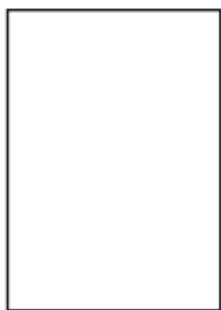
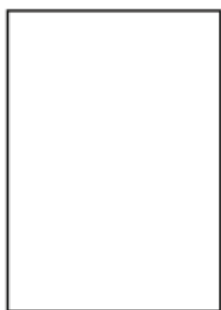


Vegetarisch



Vereinte Nationen






REGIONALES UND SAISONALES ESSEN

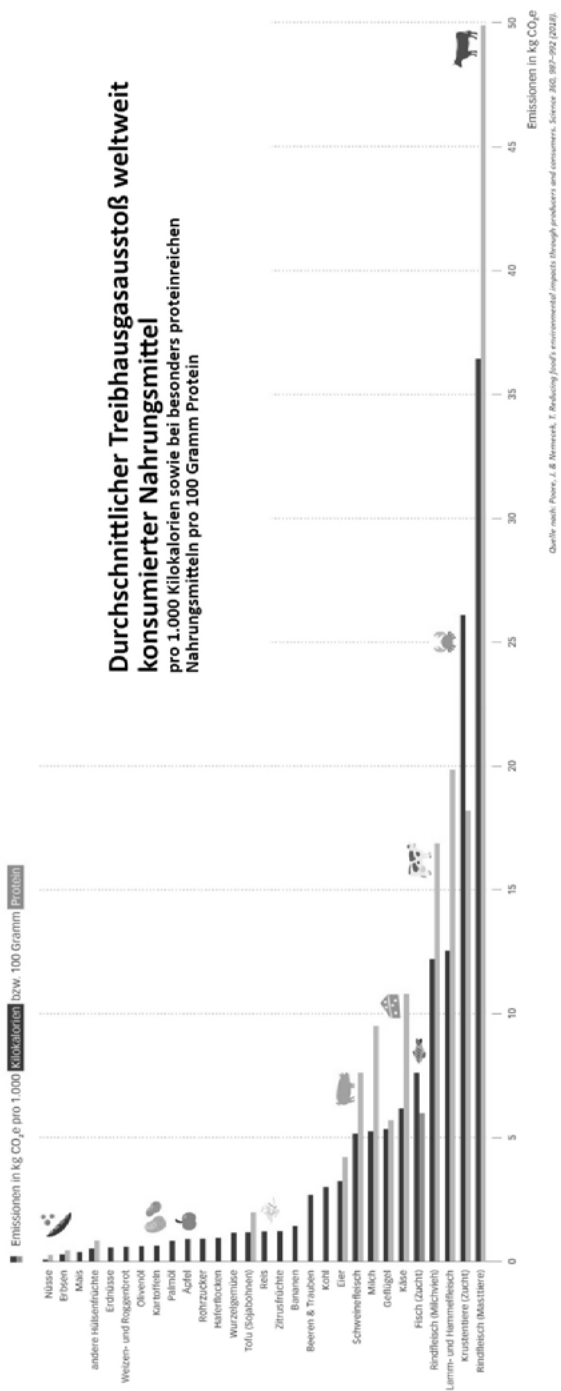
Obst und Gemüse um die halbe Welt transportieren, damit wir es essen können? Gar nicht notwendig! Viel von dem, was wir gerne essen, wächst über das Jahr verteilt auch bei uns in Deutschland. Damit tun wir nicht nur der Umwelt etwas Gutes, sondern auch uns selbst. Ein großer Vorteil von saisonalem und regionalem Obst und Gemüse ist zum Beispiel der viel geringere CO₂-Verbrauch durch kurze Wege. Außerdem sind Frische und Haltbarkeit bei regionalen Produkten größer und auch der Geschmack intensiver. Regionale Produkte schützen unsere Umwelt, schmecken gut und stärken noch unsere heimische Wirtschaft – win-win also.

Welches Obst und Gemüse bei uns in Deutschland zu welcher Jahreszeit wächst, das siehst du am besten in einem Saisonkalender. So einen findet man zum Beispiel im Internet unter www.green-kjg.de/saisonkalender. Auf den folgenden Seiten findest du außerdem ein paar saisongeeignete Rezepte und Infos zur Klimabilanz von Fleisch, Käse und Gemüse.

KLIMABILANZ VON NAHRUNGSMITTELN

Welchen Effekt unsere Ernährung auf das Klima hat, hängt nicht nur davon ab, ob wir saisonale und regionale Lebensmittel essen, sondern auch welche Lebensmittel wir essen. In der Grafik ist leicht erkennbar: Pflanzliche Nahrungsmittel haben eine deutliche bessere Klimabilanz als Fleisch, Milchprodukte und Eier. Mit veganer Ernährung lässt sich also einiges an Treibhausgasen sparen. Alle unsere Rezepte, die mit einem  gekennzeichnet sind, sind vegan. Probiert sie gerne aus.

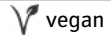
Quelle: Klimabilanz von Nahrungsmitteln: Nelles, David; Serrer, Christian (2021) Machste Dreckig – Machste Sauber. Die Klimalösung, S. 74f.



Bildquelle: Klimabilanz von Nahrungsmitteln: Nelles, David; Serre, Christian (2021) Machste Dreckig – Machste Sauber. Die Klimailösung, S. 74f.

BRATLINGE AUS ALTEM BROT

Alle Jahreszeiten



Portionen: 4 Portionen

Zutaten:

- › 400 g altes Brot
- › 2 Zwiebeln
- › 6 EL Semmelbrösel (optional, sorgen für eine bessere Stabilität)
- › Salz und Pfeffer
- › Bratöl
- › Für den Geschmack:
Saisonales und oder übriges Gemüse und Kräuter

Zubereitung:

Das alte Brot in einer Schüssel mit warmem Wasser übergießen, so dass alles grob bedeckt ist. Je nach Größe der Brotstücke 5-10 Minuten aufweichen lassen. Währenddessen die Zwiebeln schälen und fein würfeln. Nun das Brot gut durchkneten und die Zwiebeln anschließend dazu geben. Nach Belieben die weiteren Zutaten waschen, fein würfeln und dazugeben. Alles mit den Händen verkneten, bis eine einheitliche Masse entsteht. Die Masse sollte nicht zu feucht, sondern formbar sein. Nach Bedarf Semmelbrösel dazu geben. Mit Salz, Pfeffer und nach Belieben weiteren Gewürzen abschmecken.

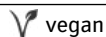
Pro Bratling einen gehäuften Esslöffel der Mischung in eine Pfanne mit genügend heißem Öl geben und plattdrücken. Anschließend von beiden Seiten knusprig braten.

Tipps:

- › Eignet sich super am Ende oder nach Freizeiten, um übrig gebliebenes Brot zu verwenden. Ansonsten könnt ihr recherchieren, ob es bei euch in der Nähe einen Verteiler von Foodsharing gibt. (www.foodsharing.de/karte)
- › Das Brot, bevor es trocken ist, schon in dünne Scheiben schneiden, dann lässt es sich später leichter aufweichen.
- › Lieber erst mal weniger Wasser hinzugeben und später welches ergänzen, damit die Mischung nicht zu feucht wird. Wenn die Mischung doch zu feucht geworden ist, kann auch noch mehr Brot hinzugegeben werden.
- › Dazu passt Salat (siehe Seite 34)
- › Beispielzutaten:
 - Petersilie (Mai – Oktober)
 - Schnittlauch (Mai – November)
 - Getrocknete Tomaten (ganzjährig)
 - Oliven (ganzjährig)
 - Paprika (April – Oktober)
 - Karotten (Juni – Dezember)
 - Rucola (April – November)

GEMÜSESPIEßE

Sommer



Portionen: ca. 10-15 Spieße

Zutaten:

- › 2 Paprika (rot und gelb)
- › 200 g Champignons
- › 2 Zucchini
- › 1 Zwiebel

Marinade:

- › 3 EL ÖL
- › 3 EL Sojasoße
- › 2 EL Zitronensaft
- › 2 EL Tomatenmark
- › 1 EL Zucker
- › 2 Knoblauchzehen
- › 10 g Ingwer

› Spieße

Zubereitung:

Zucchini und Paprika waschen sowie die Pilze putzen. Die Zwiebel schälen und vierteln und die einzelne Schichten voneinander trennen. Nun die Zucchini in Scheiben schneiden. Die Paprika entkernen und in grobe Stücke schneiden. Je nach Größe die Champignons halbieren oder vierteln.

Den Ingwer schälen und reiben oder fein würfeln. Die Knoblauchzehen schälen und pressen oder fein würfeln. Alle Zutaten für die Marinade in eine große Schüssel geben und gut verrühren. Anschließend das Gemüse dazu geben und gut durchmischen. Nun das Gemüse auf die Spieße stecken und für ein paar Minuten grillen.

Tipps:

- › Wenn das Gemüse etwas in der Marinade ziehen gelassen wird, kann es diese besser aufnehmen.
- › Dazu passt:
 - Selbstgemachtes Stockbrot
 - Vegane Bratwurst
- › Um Müll zu sparen, kann das Gemüse mit der Marinade auch in eine feuerfeste Pfanne gegeben und so angebraten werden. So spart ihr die Zeit alles aufzuspießen und vermeidet Müll.

GRÜNKOHL-KARTOFFEL-AUFLAUF

Winter

vegetarisch

Portionen: 4 Portionen

Zutaten:

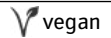
- › 700 g Kartoffeln
- › 1 kg Grünkohl
- › Muskat
- › Salz
- › Pfeffer
- › ca. 250 ml Gemüsebrühe
- › 200 ml Sahne
- › 200 g geriebenen Käse
- › 2 kleine Zwiebeln
- › etwas Öl

Zubereitung:

Die Kartoffeln schälen, in kleinere Stücke oder Scheiben schneiden und ca. 15-20 Minuten kochen, bis sie weich sind. Den Grünkohl von den Stielen befreien, gründlich waschen und in siedendem Wasser ca. 3 Minuten blanchieren. Anschließend abschrecken, abtropfen lassen und fein hacken. Die Zwiebeln fein würfeln und in einem Topf kurz in Öl anbraten. Gemüsebrühe, Sahne und Grünkohl zugeben und 25-30 Minuten kochen lassen. Mit Salz, Pfeffer und etwas Muskat würzen. Zum Schluss alles in eine Auflaufform geben, mit Käse bestreuen und im vorgeheizten Ofen bei 180 °C Umluft für 20-25 Minuten backen.

KÜRBISSUPPE

Herbst



Portionen: 6 Portionen

Zutaten:

- › 2 kleine Hokkaidokürbisse oder 1 großer
- › 800 g Karotten
- › ¼ Knolle Sellerie
- › 2 Kartoffeln
- › 1 Zwiebel
- › ca. 6 cm Ingwer
- › 1 Knoblauchzehe
- › 1,2 l Gemüsebrühe
- › 1 Dose Kokosmilch
- › 1 TL Currypulver
- › Salz und Pfeffer
- › etwas Bratöl

Zubereitung:

Den Kürbis waschen, den Strunk abschneiden und die Kerne entfernen. Karotten, Sellerie, Kartoffeln, Zwiebel, Ingwer und Knoblauch schälen. Alle geschälten Zutaten und den Kürbis in Würfel schneiden und zusammen in einem großen Topf in etwas Öl kurz anbraten. Currypulver dazugeben und mit der Gemüsebrühe ablöschen. Anschließend bei leichter Hitze ca. 30 Minuten köcheln lassen.

Wenn alles Gemüse weichgekocht ist, die Suppe mit einem Stabmixer pürieren. Wenn die Suppe zu fest ist, kann noch etwas Gemüsebrühe dazugegeben werden. Nun die Kokosmilch unterrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Suppe nochmals erhitzen und gut umrühren oder noch einmal mit dem Stabmixer durchgehen.

Tipps:

- › Dazu passt Weißbrot gut.
- › Die Suppe kann auch mit Kürbiskernen, Kürbiskernöl sowie etwas Kokosmilch dekoriert werden.
- › Wenn kein Stabmixer zur Verfügung steht, kann das Pürieren auch weggelassen werden. Die Suppe schmeckt auch so köstlich.

SALATE

Frühling-Sommer



Portionen: 1 große Schüssel

Zutaten:

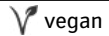
- › 1 Kopfsalat
- › 1 Gurke
- › 1 Bund Radieschen
- › 5 Tomaten
- › 1 TL Salz
- › etwas Pfeffer
- › 6 EL Olivenöl
- › 5 EL Balsamico (oder anderer Salatessig)

Zubereitung:

Den Kopfsalat in einzelne Blätter zerteilen, diese in grobe Stücke zerreißen, waschen und abtropfen lassen. Die Gurke und die Tomaten waschen. Bei der Gurke die Enden und bei den Tomaten den Stielansatz abschneiden, dann Gurke und Tomaten in Würfel schneiden. Die Radieschen vom Grünzeug befreien, waschen und in Scheiben schneiden.

Kopfsalat, Gurke, Tomaten und Radieschen in eine große Schüssel geben und durchmischen. Salz, Pfeffer, Öl und Balsamico in eine kleine Schüssel geben und gut verrühren. Die Soße nun über den Salat gießen und unterheben.

Herbst-Winter



Portionen: 1 große Schüssel

Zutaten:

- › 1 Chinakohl
- › 3 Karotten
- › 75 g Sonnenblumenkerne
- › 2 TL Salz
- › 3 TL Zucker
- › 6 EL hellen Essig
- › 7 EL Sonnenblumenöl
- › etwas Pfeffer

Zubereitung:

Den Strunk vom Chinakohl abschneiden. Anschließend den Chinakohl in dünne Scheiben schneiden und in Streifen zerfallen lassen. Dann die Streifen waschen und abtropfen lassen. Die Karotten schälen und in feine Streifen schneiden oder klein hobeln. Chinakohl, Karotten und Sonnenblumenkerne in eine große Schüssel geben.

Salz, Zucker, Essig, Öl und Pfeffer in eine kleine Schüssel geben und gut verrühren. Die Soße nun über den Salat geben und unterheben.

SPARGELPFANNKUCHEN

Frühjahr (April bis Juni)

vegetarisch

Portionen: 4 Portionen

Zutaten:

- › 800 g grüner Spargel

Für die Sauce Hollandaise:

- › 150 g Butter
- › 2 Eigelb
- › 3 EL Wasser
- › 1 EL Zitronensaft
- › Salz
- › Pfeffer

Für die Pfannkuchen:

- › 300 g Mehl
- › 4 Eier
- › Salz
- › Milch

Zubereitung:

Den Spargel waschen und die holzigen Enden abschneiden. In ca. 2 l Salzwasser mit einer Prise Zucker für ca. 10 Minuten bissfest garen. Der Spargel sollte währenddessen gerade mit Wasser bedeckt sein. Anschließend abtropfen lassen.

Für die Sauce Hollandaise die Butter in einem Topf zerlassen. Eigelb, Wasser und Zitronensaft in einer Rührschüssel gut verrühren. Die heiße Butter dazugeben. Währenddessen gut weiter rühren.

Für die Pfannkuchen Eier, Mehl, etwas Salz und Milch in einer Schüssel zu flüssigem Teig verrühren. Portionsweise mit etwas Öl in die Pfanne geben und anbraten. Zwischendurch wenden. Die fertigen Pfannkuchen mit Spargel und Käse belegen und einrollen. Evtl. nochmal kurz in der Pfanne warm machen. Zum Schluss die Sauce drüber geben.

Tipps:

- › Als Beilage eignet sich Salat sehr gut.
- › Alternativ zu grünem Spargel ist auch weißer Spargel möglich. Dieser muss vorher geschält und etwas länger gekocht werden.

GLOSSAR

Was ist Wetter?

Wetter bezieht sich auf den Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort zu einem bestimmten Zeitpunkt. Das Wetter kann sich von Tag zu Tag oder sogar von Stunde zu Stunde ändern.

www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?nn=103346&lv2=102936&lv3=103164

Was ist Klima?

Auf der anderen Seite beschreibt das Klima das langfristige Muster des Wetters an einem bestimmten Ort oder in einer bestimmten Region. Es umfasst Durchschnittswerte, Extremwerte und Trends über einen längeren Zeitraum, normalerweise über mindestens 30 Jahre. Das Klima wird durch Faktoren wie Temperatur, Niederschlag, Windmuster und Sonneneinstrahlung bestimmt.

www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?lv3=101462&lv2=101334

Was ist Umwelt?

Umwelt bezieht sich auf die natürliche Welt, die uns umgibt. Sie umfasst alle lebenden (wie Pflanzen, Tiere und Menschen) und nicht lebenden (wie Luft, Wasser, Boden und Gesteine) Elemente, die unsere Erde bilden. Die Umwelt bietet die Ressourcen und Bedingungen, die für das Leben auf der Erde notwendig sind.

www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321275/umwelt-umweltschutz/

Gott+

Die KJG drückt ihre Vorstellung von vielfältigen Gottesbildern mit einem „+“ aus. So transportieren wir die Vielfältigkeit Gottes+ in Wort und Schrift. Wie wir von Gott+ schreiben und sprechen prägt unser Menschenbild. Sich Gott+ (allein) als alten, weißen Mann mit Bart vorzustellen greift zu kurz.

<https://kjpg.de/blog/2022/02/14/report-presse-echo-und-oeffentliche-reaktionen-auf-verbandsinterne-debatte-vielfaeltiges-gottesbild/>

Greenwashing

Als Greenwashing werden Versuche (insbesondere in der Werbung) bezeichnet, Produkte oder Dienstleistungen aber auch ganze Unternehmen als nachhaltig, ökologisch und klimaverträglich darzustellen, ohne dass dies tatsächlich zutrifft. Insbesondere bei Ölkonzernen fällt auf, dass zwischen Marketing und Realität eine große Diskrepanz besteht.

www.umweltmission.de/wissen/greenwashing/#GreenwashingstattNachhaltigkeit
edition.cnn.com/2022/09/07/energy/big-oil-green-claims-report-climate-intl/index.html
www.wiwo.de/unternehmen/industrie/erderwaermung-investorenstudie-entlarvt-die-gruenen-versprechen-der-oelindustrie/29230922.html

Kapitalismus

Der Kapitalismus ist das zurzeit vorherrschende Wirtschaftssystem, das auf privatem Eigentum an Ressourcen und Produktionsmitteln sowie der Steuerung der Wirtschaft durch einen mehr oder weniger freien Markt basiert.

www.duden.de/rechtschreibung/Kapitalismus

Klimafreundlich bzw. Klimaverträglich

Etwas, das wenig negativen Einfluss auf das Weltklima hat, also die Menge an klimaschädlichen Gasen nur geringfügig erhöht. Bahn fahren verursacht im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln nur geringe Treibhausgasemissionen und kann daher als klimafreundlich bezeichnet werden.

www.duden.de/rechtschreibung/klimafreundlich

www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/wie-umweltfreundlich-sind-auto-zug-schiff-co-im

Klimagerechtigkeit

Bei Klimagerechtigkeit wird der Klimawandel nicht nur als Umweltproblem, sondern vor allem als politisches und ethisches Problem betrachtet. Ziel ist es, die Kosten und Chancen des Klimawandels gerecht global zu verteilen, denn die Auswirkungen des Klimawandels betreffen hauptsächlich die Länder, welche wenig zu diesem beitragen und beigetragen haben. Die Kosten sollen also von den Verursacher*innen der Schäden getragen werden (sogenanntes Verursacher*innenprinzip). Ein Teil der Klimagerechtigkeit ist auch die Generationengerechtigkeit. Nachfolgende Generationen sollen nicht mit den Folgen des Klimawandels allein gelassen werden.

www.klima-kollekte.de/vermeiden-reduzieren/klimagerechtigkeit

www.bmz.de/de/service/lexikon/klimagerechtigkeit-125076

Klimaneutral

Klimaneutral ist ein Prozess, der keine (negativen) Auswirkungen auf den Klimawandel hat; die Menge an klimaschädlichen Gasen in der Atmosphäre wird durch ihn nicht erhöht. Oft wird dies jedoch nicht durch tatsächliche Vermeidung von Emissionen, sondern durch externe Kompensation erreicht. Das ist problematisch, weil dies oft durch Aufforstungsprojekte geschieht, die nicht immer nachhaltig erfolgreich sind und deren Klimabilanz teils zu großzügig berechnet wird. Auch werden Prozesse bzw. Unternehmen nicht immer vollständig betrachtet.

www.duh.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/klimaneutral-was-bedeutet-das-eigentlich/

Klimapositiv

Klimapositiv ist ein Verhalten, Unternehmen oder Prozess, das/der nicht nur keine negativen, sondern positive Klimateffekte hat, also mehr Treibhausgase (CO₂) aus der Atmosphäre entnimmt als hinzugibt.

www.smarticular.net/klimapositiv-unternehmen-produkte/

Klimaschädlich

Klimaschädlich ist etwas, das einen starken negativen Effekt auf das Weltklima hat. Also zur Freisetzung vieler klimaschädlicher Gase (z. B. CO₂) führt. Beispielsweise Kreuzfahrten, Massentierhaltung, Langstreckenflüge und Kohleverstromung.

Klimaschutz

Unter Klimaschutz werden alle Maßnahmen verstanden, die darauf abzielen den menschengemachten Klimawandel einzudämmen. Gerade die Minderung von Treibhausgasemissionen ist ein wichtiger Bestandteil von Klimaschutz. Häufig wird im Kontext von Klimaschutz über die „2-Grad-Grenze“ oder das „1,5-Grad-Ziel“ gesprochen, diese beschreiben das Ziel, dass die globale Erderwärmung bis zu dem Jahr 2100 2 Grad Celsius, bzw. 1,5 Grad Celsius nicht überschreitet (im Vergleich zur Durchschnittstemperatur vor der Industrialisierung).

www.bmwk.de/Redaktion/DE/Artikel/Industrie/klimaschutz-abkommen-von-paris.html

wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/klimaschutz-120693

Klimawandel

Als Klimawandel wird die durch eine erhöhte Konzentration von CO₂ und anderen Treibhausgasen in der Erdatmosphäre verursachte Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur bezeichnet. Da diese Veränderung vom Menschen verursacht wird, spricht man auch vom menschengemachten Klimawandel.

Nachhaltigkeit

Die Grundidee der Nachhaltigkeit ist es, dass nicht mehr verbraucht werden darf, als wieder bereitgestellt werden kann. In anderen Worten, es darf nicht auf Kosten zukünftiger Generationen gelebt werden. Häufig wird mit Nachhaltigkeit auch nachhaltige Entwicklung gemeint. Diese zeichnet sich durch drei Dimensionen aus: wirtschaftliche Effizienz, soziale Gerechtigkeit und ökologische Tragfähigkeit.

www.bmz.de/de/service/lexikon/nachhaltigkeit-nachhaltige-entwicklung-14700

www.bundestag.de/ausschuesse/weitere_gremien/pbne/vorstellung/was-ist-nachhaltigkeit-890694

Neokolonialismus

Der Neokolonialismus knüpft an den historischen Kolonialismus an. Industrienationen versuchen, die Abhängigkeit ihrer ehemaligen Kolonien fortzuführen. Dies geschieht insbesondere mit den Mitteln der Finanz- und Wirtschaftspolitik.

www.duden.de/rechtschreibung/Neokolonialismus

Ökologie

Ursprünglich ist Ökologie ein Teilgebiet der Biologie, welche sich mit den Wechselbeziehungen zwischen der belebten und unbelebten Umwelt befasst. Häufig wird der Begriff aber auch verwendet als Bezeichnung für eine politisch-soziale Bewegung, die sich mit der Wechselwirkung des Menschen mit belebter und unbelebter Natur beschäftigt, also auch mit dem Klimawandel.

www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17949/oekologie/

Patriarchat

Das Patriarchat ist eine Gesellschaftsordnung, die auf der Zweiteilung der Geschlechter (Binärität) basiert und dabei dem Mann eine vorherrschende Stellung einräumt. Frauen werden strukturell benachteiligt indem beispielsweise die hauptsächlich von ihnen verrichtete Pflege- und Sorgearbeit nicht oder schlecht bezahlt wird und sie im öffentlichen Raum vor Gewalt nicht sicher sind.

www.duden.de/rechtschreibung/Patriarchat

www.gleichstellung-im-blick.de/die-entwicklung-des-patriarchats-und-wo-sie-es-heute-noch-finden-koennen/

Umweltschutz

Umweltschutz umfasst alle Maßnahmen, die darauf abzielen, die Umwelt zu schützen. Das Ziel von Umweltschutz ist also die Erhaltung der Umwelt in ihrer natürlichen Form. Es geht unter anderem um den Boden, die Luft, Pflanzen und Tiere.

www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321275/umwelt-umweltschutz/

www.spektrum.de/lexikon/biologie/umweltschutz/68484

IMPRESSUM

Wer steckt dahinter?

Der Arbeitskreis Klimajahr:

Lea Koenzen, Julius Kreiser, Annika Urhahn,
Tobias Urhahn, Katharina Volk

KjG-Diözesanstelle:

Daniela Klaß, KjG-Bildungsreferentin
Aline Klopfer, Medienreferentin
Martina Resch, Verwaltungsangestellte

Gastautor*innen:

Jonathan Niederberger, Eva Derra

Herausgeber*in:

KjG Rottenburg-Stuttgart
Antoniusstraße 3
73249 Wernau
Telefon: 07153 3001-129
E-Mail: kjg@bdkj.info

V.i.S.d.P.

Aline Klopfer
KjG-Diözesanstelle

Druckerei:

www.dieumweltdruckerei.de

Auflage:

200 Stück

BILDNACHWEISE

Titel: Patrick Hendry, www.unsplash.com

S. 7: Hans Jonas, www.alcoberro.info

S. 8: Franz von Assisi predigt für Vögel, www.kiwithek.kidsweb.at

S. 12: dooder, www.freepik.com

S. 13: www.climatepartner.com

S. 14: www.klimaneutral-transparent.de, www.truevaluesforum.de

S. 15: geralt, www.pixabay.com; Logo Brot für die Welt, de.wikipedia.org;
Logo WWF, de.wikipedia.org

S. 16: macrovector, www.freepik.com

S. 19: rawpixel.com, www.freepik.com

S. 23: rawpixel.com, www.freepik.com

S. 31 www.freepik.com



 **KjG**
Rottenburg-
Stuttgart

KjG Rottenburg-Stuttgart
Antoniusstraße 3
73249 Wernau
www.kjg-drache.de